

Intervention de HIOP AF447 e. V.

Wir gedenken heute der Opfer des Absturzes des Fluges AF447 von Rio de Janeiro nach Paris am 01. Juni 2009.

Es waren überwiegend junge, aktive, lebenslustige Menschen, die sich an Bord der Maschine befanden. Einige waren auf Geschäftsreise, viele hatten die Feiertage über Pfingsten dazu genutzt, Freunde oder Verwandte in Brasilien zu besuchen. Sie hatten schöne Urlaubstage verbracht und befanden sich jetzt auf dem Rückflug, um rechtzeitig am Dienstag nach Pfingsten wieder ihren beruflichen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Es waren 228 Menschen aus 33 Nationen mit sehr unterschiedlichen Profilen und Hintergrund, die sich an diesem 1. Juni 2009 an Bord des Airbus A330-200 befanden, deren Lebensläufe durch den Absturz abrupt beendet wurden, die durch dieses furchtbare Ereignis plötzlich zu einer Schicksalsgemeinschaft wurden.

Das gilt in gleichem Maße für die Familien der Opfer, die durch dieses Ereignis plötzlich zu „Hinterbliebenen“ wurden und sich von jetzt an durch den Status des „Hinterbleibens“, des „Nachbleibens“ oder „Überbleibens“ für alle Zukunft definieren werden. Das zukünftige Leben der Angehörigen dieser Gruppe wird ab jetzt geprägt sein durch den Verlust des Kindes, des Partners, des Vaters, der Mutter, des Bruders, der Schwester, des Freundes oder der Freundin.

Für Familien, die den Ernährer verloren haben, kommen zu dem emotionalen Verlust unter Umständen noch existentielle Probleme oder Veränderungen hinzu. Eltern, die ihr Kind verloren haben, hadern mit ihrem Schicksal, das allen Regeln zuwider läuft, denn es ist das Kind, das den Eltern die Totenrede hält und nicht umgekehrt. Geschwister spüren nicht nur die Last des Verlustes, sondern sie müssen zusätzlich versuchen, den Schmerz der Eltern zu lindern und tragen eine doppelte Last. Partner und Freunde werden plötzlich mit der Tatsache konfrontiert, dass das Leben endlich ist.

Alle verlieren ihre Unbefangenheit. Das Leben wird nie wieder so sein wie vor dem 1. Juni 2009. Dieser Tag stellt eine Zäsur dar, die das Leben ab jetzt prägt. Der Tod ist nicht mehr etwas Verschwommenes, in der Ferne Liegendes, Irreales. Er ist real geworden und begleitet alle in ihren Gedanken von nun an täglich. Die Angst, dass einem anderen Angehörigen etwas Ähnliches passieren kann, dem Vater, der Mutter, dem Kind, dem Partner, dem Bruder, der Schwester, dem Freund oder der Freundin, ist ab jetzt immer präsent und bestimmt ab jetzt die Existenz.

Alle Hinterbliebenen der Absturzopfer des Fluges AF447 sind von nun an durch diese gemeinsame Erfahrung miteinander verwoben, bilden eine Schicksalsgemeinschaft, die zu einer engen, fast vertrauten Verbundenheit dieser sich eigentlich fremden Menschen führt.

Anlässlich der verschiedenen Treffen, insbesondere der Gedenktage zum 1. Juni ist spürbar, wie stark das Bedürfnis der Angehörigen der Opfer, der Hinterbliebenen, ist, sich miteinander auszutauschen, über den ständig präsenten Schmerz mit jemandem zu sprechen, der Gleiches erlebt hat, dem anderen zuzuhören und sich gegenseitig Trost zu spenden.

Wir wollen von unseren Lieben erzählen, so wie sie waren und was sie uns bedeutet haben. Wir wollen von den anderen erfahren, die mit unseren Lieben unschuldig in den Tod gerissen wurden, wie sie lebten, wie sie waren. Wir möchten unseren Schmerz mit denen teilen, die um sie trauern. Wir wollen trösten und getröstet werden.

Der Jahrestag dieses entsetzlichen Ereignisses hat uns bisher die Gelegenheit geboten, uns zu treffen, uns auszutauschen, uns gemeinsam zu erinnern.

Nach bisher unbestätigten Informationen soll dieser 10. Jahrestag der letzte von Air France ausgerichtete Jahrestag sein. Ich persönlich hatte ein Problem damit, dass ein, für den Absturz Mitverantwortlicher, darüber befindet, wie das Gedenken an die Opfer dieser Katastrophe gestaltet werden verstanden soll. Andererseits habe ich es aber auch als Gesteder Widergutmachung, anders als bei Airbus, verstanden.

Für mich wäre die Beendigung der Ausrichtung der Gedenkfeier durch Air France also in Ordnung. Aber das ist eine persönliche Entscheidung. Andere mögen anders darüber denken und es muss hier ein allgemein vertretbarer Konsens gefunden werden.

Was ich allerdings sehr bedauern würde, wäre, wenn Air France alle Aktivitäten einstellen würde, der gemeinsamen Erinnerung an die bei dem Absturz des Fluges AF 447 Verunglückten Raum zu geben. Es geht uns darum, nicht nur unserer Lieben zu gedenken, sondern unsere Erinnerungen mit jenen zu teilen, die Gleiches durchlitten haben.

Mein Vorschlag wäre es deshalb, dass Air France wie bisher durch Freiflüge zum Jahrestag des Absturzes, allen Hinterbliebenen ermöglicht, sich vielleicht an der Stele auf dem „Père Lachaise“ zu treffen, um sich gemeinsam der Toten zu erinnern und sich auszutauschen.

Ich habe noch ein zweites Anliegen, das vielen Mitgliedern von HIOP AF447 am Herzen liegt. Wir haben es mehrfach angesprochen, Von verantwortlicher Seite darauf jedoch noch keine offizielle Stellungnahme erhalten.

In der ICAO Policy on Assistance to Aircraft Accident Victims and their Families, Doc 9998 AN 1.3.Pkt. d empfiehlt die ICAO „coordination of a visit to the accident site, where access is practicable“.

Der Ort des Absturzes ist bekannt. Das Flugzeugwrack wurde gefunden. Ein Teil der Opfer wurde geborgen, aber noch immer befinden sich ca. 100 Opfer in dem Flugzeugwrack, die nicht geborgen werden konnten.

Es gibt keinen Grund, dass den Hinterbliebenen des Flugzeugabsturzes AF447 der Zugang zu diesem der Trauer und der Erinnerung verwehrt wird. Von Hinterbliebenen des Flugzeugabsturzes 4U9525 weiß ich, dass sie sich jährlich am Jahrestag des Absturzes am Ort des Geschehens in Prads- Haute Bléone treffen und Trost in der Gemeinschaft und gemeinsamen Gedenken am Ort des Geschehens finden.

Ich appelliere an die Verantwortlichen bei Air France uns nach jetzt 10 Jahren entsprechend der Empfehlung der ICAO endlich die Möglichkeit zu geben, am Ort des Geschehens zu trauern und unserer Lieben angemessen zu gedenken. Ich bin gerne bereit, mich hier einzubringen und gemeinsam mit Air France eine Strategie zu entwickeln, wie dieser Wunsch realisiert werden kann.

Nach nunmehr 10 Jahren dieser entsetzlichen Katastrophe, die zu dem unsäglichen Leid so vieler Menschen geführt hat, sind die Ursachen des Absturzes nicht geklärt. Zur Bewältigung der Trauer bleibt den Hinterbliebenen die Hoffnung, dass irgendwann der Absturz des Airbus A330-200 auf dem Flug von Rio de Janeiro nach Paris über dem Südatlantik lücken- und schonungslos aufgeklärt und Licht in das Dunkel gebracht wird.

Frankreich ist ein Rechtsstaat und ist zu Recht stolz darauf. Es wird gegen Air France und Airbus wegen „Homicide Involontaire“ ermittelt. Air France hat sich seiner Mitschuld an diesem furchtbaren Ereignis gestellt. Airbus verweigert nach wie vor jegliche Kooperation, die zur Aufklärung des Absturzes beitragen könnte.

Zwei Boeing 737 Max sind abgestürzt und haben wieder unsägliches Leid verursacht. Vieles deutet darauf hin, dass ähnliche Ursachen wie beim Absturz des Fluges Af447 eine entscheidende Rolle gespielt haben. Hätte Airbus nicht gemauert und sein Wissen mit den untersuchenden Behörden geteilt und sich kooperativ verhalten, wäre den Opfern der letzten Flugzeugabstürze viel Leid erspart geblieben.

Die Gerichte in Frankreich sind unabhängig und das ist auch gut so.

Dennoch appelliere ich an Sie, Mme Borne, Ministre de Transports, et Mme Pelsez, Déléguée Interministerielle à l'aide aux victimes, alles was in Ihrer Macht stehende zu unternehmen, um den Absturz des Fluges Af447 schonungslos aufzuklären, um weiteres, überflüssiges Leid zu verhindern.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Paris, 01. Juni 2019
Barbara Crolow
HIOP AF447 e. V.
Hinterbliebene der Opfer des Fluges AF447